

ANDREAS STEINMEISTER

# Wenn ihr zusammen- kommt...

Die biblische Predigt  
nach 1. Korinther 14





Andreas Steinmeister

# Wenn ihr zusammen- kommt ...

Die biblische Predigt  
nach 1. Korinther 14.

Daniel 

---

© Daniel-Verlag 2013  
Lychener Str. 7, OT Retzow  
17279 Lychen  
[www.daniel-verlag.de](http://www.daniel-verlag.de)  
1. Auflage 2013

Satz: Daniel-Verlag  
Umschlaggestaltung: Daniel-Verlag  
Druck und Bindung: Aalex Buchproduktion, Großburgwedel

ISBN 978-3-935955-75-1

---

# Inhalt

1	Gott redet zu Menschen .....	7
2	Gott will unter seinem Volk wohnen .....	11
3	Der Wert des prophetischen Dienstes .....	15
4	Voraussetzungen für das Zusammenkommen .....	23
5	Das Versammeln .....	29
6	Die Auslegungspredigt .....	37
7	Selbstkritik .....	55
8	Verschiedenheiten von Gnadengaben, Diensten und Wirkungen .....	61
9.	Die Erbauung der Versammlung .....	67
10	Gottes Gegenwart beim Zusammenkommen (1Kor 14,23-25) .....	73
11	Die Verantwortung der Brüder (1Kor 14,26) .....	83
12	Die Ordnung in den Zusammen- künften (1Kor 14,27-40) .....	93
13	Können wir 1. Korinther 14 heute noch praktizieren? .....	107
14	Wahrer Gottesdienst .....	115
15	„In Geist und Wahrheit anbeten“ .....	123



---

# 1. Gott redet zu Menschen

Es ist Gottes ausgesprochener Wille, mit Menschen in Verbindung zu treten. Er redet zu einzelnen Menschen, und Er spricht auch zu Gläubigen, wenn sie versammelt sind. Anbetungswürdiger Gott, der Du Dich so tief herablässt, um unter uns Deinen Segen, Dein Licht und Deine Liebe, Deine Wahrheit und Gnade, Deine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu offenbaren!

Haben wir es nicht alle schon einmal erlebt, dass der große Gott uns beim Lesen und Studieren der Bibel durch seinen Geist angesprochen hat? Wir erkannten auf einmal Dinge, die uns bisher verborgen waren; wir erhielten einen Auftrag, jemand zu besuchen; wir wurden einer verborgenen Sünde überführt; oder wir lernten unseren Herrn auf eine ganz neue Weise kennen. So kann der große Gott ganz persönlich durch sein Wort zu uns sprechen.

Aber sicher haben wir auch alle schon die Erfahrung gemacht, dass der Herr Menschen benutzte, um uns auf etwas aufmerksam zu machen, was wir bis dahin so nicht gesehen hatten. Vielleicht erhielten wir Besuch. Während der gemütlichen Unterhaltung über Texte aus der Bibel wurde das Gespräch – ohne dass wir es beabsichtigten – auf ein Thema gelenkt, das uns schon lange bewegte, und plötzlich traf uns ein Schriftwort tief ins Herz hinein. Vielleicht sitzen wir in einem Hauskreis zusammen, lesen die Bibel und „Aussprüche Gottes“ (1Pet 4,11) gelangen an unser Ohr. Aufgrund dieser Worte treffen wir Entscheidungen, verändern unsere Einstellung zu einer Sache. Wir erkennen, dass wir bisher auf einem falschen Weg waren; wir werden von einem falschen Plan abgebracht oder zur Versöhnung mit einem Bruder oder einer Schwester ermutigt. Oder wir hören eine Predigt anlässlich einer sogenannten Vortragsreihe, wo ein Diener des Herrn an mehreren Tagen das Wort Gottes lehrt. Auch bei solchen Diensten, wo die Redner ausgewählte Themen vorbereitet haben, spricht Gott und kann Er Weissagungen geben, „Aussprüche Gottes“, die unser Herz treffen.

---

Gott ist nicht auf eine bestimmte Art und Weise festgelegt, um zu unseren Herzen zu reden. Er spricht zu uns bei unterschiedlichen Gelegenheiten, nicht nur in den Zusammenkünften zur Erbauung. Wir sollten uns einerseits die Ermahnung aus 1. Thessalonicher 5,20 zu Herzen nehmen: „Weissagungen verachtet nicht“, und uns andererseits durch das Wort aus Römer 12,6 ermutigen lassen: „Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, nach der uns verliehenen Gnade: es sei Weissagung, so lasst uns weissagen nach dem Maß des Glaubens.“

In diesem Buch wollen wir uns insbesondere mit der Frage befassen, wie Gott durch seinen Geist in den regulären Zusammenkünften der örtlichen Versammlung zu uns reden will. Doch bevor wir uns diesem Thema zuwenden, wollen wir uns kurz anschauen, was die Schrift über das Reden Gottes durch alt- und neutestamentliche Propheten sagt.

## **Prophetischer Dienst im Alten Testament**

Man hat das Reden Gottes durch die alttestamentlichen Propheten schon einmal „unintelligente“ Inspiration genannt, da die Propheten häufig nicht verstanden, was und worüber sie weissagten (1Pet 1,10; 2Sam 23,2). Im Gegensatz dazu weissagten die neutestamentlichen Propheten mit Einsicht (1Pet 1,12; 1Kor 2,9-13: „intelligente“ Inspiration).

Auch Frauen benutzte Gott für die Erfüllung seiner Pläne. Denken wir an Debora, die zu Barak redete, damit er in den Krieg gegen Sisera zöge, oder an die Prophetin Hulda, die den Abgesandten Hiskias warnende und ermutigende Worte sagte. Die Prophetin Anna wich nicht vom Tempel und redete zu allen, die in Jerusalem auf Erlösung warteten. Von den Töchtern des Philippus lesen wir im Neuen Testament, dass sie weissagten, wobei uns der Inhalt und der Ort nicht mitgeteilt werden.

Gott kann also auf unterschiedliche Art und Weise zu uns Menschen reden. Er ist souverän, Er kann sogar Steine schreien und



---

Schlange und Esel reden lassen (Lk 19,40; 1Mo 3,1; 4Mo 22,28) und auch durch Ungläubige wie Kajaphas und Bileam reden. Aber Gott will insbesondere uns als Gläubige gebrauchen, um sein Wort weiterzusagen. Auch wenn der heutige Dienst der Weissagung nicht mehr dem entspricht, was wir im prophetischen Dienst des Alten Testamentes finden, so dürfen wir doch wissen, dass Gott auch heute durch sein Wort und durch seine Diener reden will. In Jakobus 5,10 heißt es: „Nehmt, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld *die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben.*“

## **Prophetischer Dienst im Neuen Testament**

Im Neuen Testament finden wir ebenfalls Propheten. In Matthäus 23,34 sagt der Herr Jesus: „Darum siehe, ich sende Propheten und Weise und Schriftgelehrte zu euch; und einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt“ (vgl. Lk 11,49).

In Epheser 3,5 und 4,11 werden Propheten und Apostel zusammen erwähnt; ihnen wurde „das Geheimnis des Christus“ offenbart (vgl. auch 1Kor 12,28; Off 22,6.9). Weiter werden in der Apostelgeschichte Judas und Silas Propheten genannt; sie „ermunterten die Brüder mit vielen Worten und stärkten sie“ (Apg 15,32). Agabus, ein Prophet aus Judäa, prophezeite eine bevorstehende Hungersnot und die Gefangennahme des Apostels Paulus in Jerusalem (Apg 11,28; 21,10-14). Ausdrücklich wird auch davon berichtet, dass in der Versammlung in Antiochien Propheten und Lehrer waren, die fasteten und dem Herrn dienten und zu denen der Heilige Geist *direkt* sprach (Apg 13,1-3). Wir können davon ausgehen, dass Gott damals neue Offenbarungen durch die Propheten verkündigen ließ und ihnen auch Einblick in das konkrete nähere und fernere Zukunftsgeschehen gab (vgl. z. B. das Buch der Offenbarung und verschiedene Kapitel in den Briefen).

Wir sollten auch nicht vergessen, dass der Herr Jesus und die neutestamentlichen Propheten vor *falschen Propheten* warnten.

---

Der Herr Jesus selbst sagte: „Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, innen aber sind sie reißende Wölfe“ (Mt 7,15), und: „Viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen ... Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen“ (Mt 24,11.24; Mk 13,22; vgl. auch Off 16,13; 19,20; 20,10). Auch die Apostel Johannes und Petrus warnen vor falschen Propheten: „Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen“ (1Joh 4,1), und: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die Verderben bringende Sekten nebeneinfhren werden und den Gebieter verleugnen, der sie erkauft hat, und sich selbst schnelles Verderben zuziehen“ (2Pet 2,1).

## Was ist prophetischer Dienst heute?

Prophetischer Dienst in unserer Zeit ist das vom Herrn abhängige Reden eines Dieners des Herrn, der das geschriebene Wort Gottes kompromisslos und in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt. Auch wenn es im eigentlichen Sinn keine Propheten mehr gibt, so gibt es doch solche, die auch heute noch in Übereinstimmung mit dem geschriebenen vollendeten Wort Gottes „Aussprüche Gottes“ reden. Der bekannte Bibelausleger William Kelly schreibt:

Weissagen bedeutet niemals Predigt. Mehr noch: Weissagen ist nicht einfaches Lehren. Sicher ist es Lehren, aber es bedeutet mehr. Weissagung ist die geistliche Anwendung des Wortes Gottes auf das Gewissen, das die Seele in seine [Gottes] Gegenwart fhrt und dem Hörer den Sinn Gottes als Licht offenbart.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> W. Kelly, *Lectures Introductory to the New Testament*; Bd. II, The epistles of Paul, S. 83–84.

---

## 2. Gott will unter seinem Volk wohnen

Gott will jedoch nicht nur zu seinem Volk *reden*, sondern Er möchte auch in der Mitte seines Volkes *gegenwärtig sein!* Welch ein Segen ist das! Es ist unbegreiflich und für den menschlichen Verstand unfassbar, dass der Schöpfer des Universums durch seinen Heiligen Geist in seinen Kindern und unter seinem Volk wohnen will.

Gehen wir an den Anfang der Heiligen Schrift zurück, um zu sehen, was sie dort über das Wohnen Gottes sagt: Das Alte Testament beginnt mit dem hebräischen Buchstaben *Beth* (in dem Wort *Bereschit* = „Im Anfang“). *Beth* ist ein Mitlaut, der aus der Darstellung des Grundrisses eines Hauses hergeleitet wird (*beth* bedeutet „Haus“; vgl. *Beth-El* = „Haus Gottes“; *Beth-le-hem* = „Haus des Brotes“). Ist das nicht ein Hinweis darauf, dass Gott uns sein wunderbares Wort gegeben hat, damit wir wissen, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit Er bei uns Menschen wohnen kann?

### Gott wohnt in der Stiftshütte

Es ist bemerkenswert: Gott sagt nicht, dass Er im Paradies wohnen will oder bei Noah in der Arche, bei Abraham, Isaak, Jakob oder Joseph, sondern Er will „in der Mitte der Kinder Israel“ wohnen (2Mo 29,45). Das Wort „wohnen“ in Verbindung mit Gott wird zum ersten Mal in 2. Mose 25,8.9 gebraucht, wo Gott sagt: „Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, dass ich in ihrer Mitte wohne<sup>2</sup>. Nach allem, was ich dir zeige, das Muster der Wohnung und das Muster aller ihrer Geräte, so sollt ihr es machen.“ Gott spricht also erst dann davon, dass Er bei den Menschen wohnen möchte, nachdem das Volk Israel in Ägypten unter dem Schutz des Passahlammes gestanden hatte (2Mo 12), nachdem es durch das Rote Meer gezogen war (2Mo 14), das Lied der Befreiung gesungen (2Mo 15) und am Sinai das Gesetz empfangen hatte.

---

<sup>2</sup> *Shakan* = „wohnen, sich niederlassen“ (vgl. 2Mo 29,45; 4Mo 5,3; 35,34; 1Kön 6,13; Jer 7,7; Hes 43,9; Sach 2,14.15).

---

Genau darum geht es: (1) um ein durch das Blut des Lammes erlöstes Volk in der Wüste, (2) um ein von der Macht des Feindes (die Ägypter und ihre Götter) befreites Volk auf der anderen Seite des Schilfmeeres, das die Rettung Gottes besingt (2Mo 15), und (3) um ein Heiligtum, das in der Mitte dieses Volkes steht und in dem Gott wohnen will. Wie herrlich ist doch dieses Bild: ein von Gott erwähltes, erlöstes und dienendes Eigentumsvolk<sup>3</sup> – das ist Gottes Plan. Und schließlich erfüllt Gott seine Verheißung (s. 2Mo 29,45) und ist in der Stiftshütte unter ihnen gegenwärtig: „Und die Wolke bedeckte das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung“ (2Mo 40,34).

## Gott wohnt in Christus

Im Alten Testament wohnt Gott also zunächst in der Stiftshütte, danach im Tempel: „Ich werde inmitten der Kinder Israel wohnen und werde mein Volk Israel nicht verlassen“ (1Kön 6,13). Später wohnt Gott in seinem Sohn Jesus Christus. Doch Christus wird gekreuzigt, stirbt auf Golgatha, wird durch Gott selbst auf erweckt und verherrlicht, indem Er sich im Himmel zur Rechten Gottes setzt. Weil Christus im Himmel verherrlicht ist, sendet Gott seinen Geist, der die Gläubigen zu einem Tempel zusammenfügt, ja sie zu einer „Behausung Gottes im Geist“ bildet (Eph 2,22). Damit Gott dieses Werk tun konnte, musste Christus am Kreuz sein Blut zur Erlösung geben (Eph 1,7) und mussten wir von unserem Feind – Satan – und von der Macht der Welt befreit werden (Heb 2,14; Gal 1,4; 6,14). Wir durften Christi Geist empfangen, der uns zu Gliedern des Leibes getauft hat (1Kor 12,13), und dürfen uns nun zum Eigentumsvolk Gottes zählen (Apg 15,14; 1Pet 2,9.10; vgl. Tit 2,14).

---

<sup>3</sup> Das hebräische Wort *segullah* („Eigentumsvolk, das Privateigentum eines Königs“) kommt im Alten Testament insgesamt sieben Mal vor (2Mo 19,5; 5Mo 7,6; 14,2; 26,18; 1Chr 29,3; Ps 135,4; Mal 3,17); zusätzlich wird es in der Mehrzahl (*segulath*) in Prediger 2,8 erwähnt, wo es mit „Reichtum“ übersetzt wird.

---

## Gott wohnt in der Versammlung

So wie Israel die Stiftshütte als Heiligtum in ihrer Mitte hatte, wo Gott gegenwärtig war, so dürfen Christen nun die Gegenwart Gottes und ihres Herrn Jesus Christus in ihrer Mitte, während ihrer Zusammenkünfte, erleben (1Kor 5,4b; 14,25; Mt 18,19.20). Würden wir uns doch immer wieder dieser Tatsache bewusst sein, dass die Gläubigen Gottes Eigentumsvolk sind (1Pet 2,9; vgl. Tit 2,14) und dass Gott in seinem Haus wohnen will!

Das Neue Testament lehrt sehr deutlich, dass Gott durch seinen Geist einerseits in dem einzelnen Gläubigen wohnt (Joh 14,16.17; Röm 8,9; 1Kor 6,19; Gal 4,6; Jak 4,5) und andererseits in der Versammlung, seinem Tempel (1Kor 3,16; 2Kor 6,16), seinem Haus (1Tim 3,15; Eph 2,22). So wie Christus damals sichtbar bei seinen Jüngern war, so ist Er jetzt unsichtbar bei denen, die Ihm gehören, und unter denen, die sich zu Ihm hin versammeln.

In den Versammlungen will Gott gegenwärtig sein. Deswegen ist es so wichtig, dass die „Versammlungen des Christus“ (Röm 16,16) betende Versammlungen sind. Und das bezieht sich auf alle Arten der Zusammenkünfte. Wenn zum Beispiel ein Lehrer den Zuhörern das Wort Gottes nahebringt, dann ist das Gebet eine wichtige Voraussetzung für einen wirklich gesegneten Dienst. Wenn Hirten und Evangelisten sprechen, sollte dies von den Gebeten der Gläubigen getragen werden, damit die Diener des Herrn in Gottes Kraft unter der Leitung des Heiligen Geistes das reden, was sie *sollen*, nicht das, was sie *wollen*.

## In der Gegenwart des Königs

Stellen wir uns folgende Situation vor: Ein König lädt zu einer wichtigen Abendveranstaltung Gäste ein. Dort möchte er durch Verlautbarungen allen Gästen seinen Willen mitteilen. Die Gäste setzen sich auf die ihnen zugewiesenen Plätze, und der König bestimmt die Reihenfolge der königlichen Verlautbarungen. Er hat seinen Plan; die Vortragenden sind natürlich vorbereitet, denn sie

---

sind es gewohnt, in der Gegenwart und im Auftrag des Königs zu allen Anwesenden zu sprechen. Alle sind gespannt darauf, welche Personen der König zum Sprechen bestimmt. Aber sie müssen schweigen, wenn der König sie nicht aufruft, und sie müssen reden, wenn er ihnen das Wort erteilt.

Auch wir kommen in die Gegenwart eines „Königs“: in die Gegenwart des großen Herrn, der über allen Königen und irdischen Herren steht, und wir warten in seiner Gegenwart auf sein Reden. Es sind Zusammenkünfte der örtlichen Versammlung zur Erbauung (1Kor 14). Ist uns noch bewusst, dass Unkundige und Ungläubige in solchen Zusammenkünften die Gegenwart Gottes erleben und sagen sollen, „dass Gott wirklich unter [uns] ist“, wie es in 1. Korinther 14,25 heißt? Wie anziehend muss es sein, wenn Gott sein Wort durch einen seiner Knechte, den Er erwählt, reden lässt! Aber welche Verantwortung ist es für den Redenden, wenn er unter dem Eindruck steht, dass er jetzt „Aussprüche Gottes“<sup>4</sup> sagen soll (1Pet 4,11)!

---

<sup>4</sup> Im Griechischen steht: *ei tis lalei hos logia theou* = „wenn jemand redet als Aussprüche Gottes“ (Röm 3,2: *ta logia tou theou* = „die Worte [des] Gottes“; Heb 5,12: *ton logion tou theou* = „der Aussprüche [des] Gottes“). In Apostelgeschichte 7,38 werden die Worte, die Gott Mose übermittelte, *logia zonta* = „lebendige Aussprüche“ (Anm. in Elb.: „Orakel“) genannt. *logion* ist die Diminutivform (Verkleinerungsform; vergleichbar unserem -lein, -chen) von *logos* und bedeutet „kurzes Wort“ oder „Spruch“. Im Griechischen wird dieses Wort auch als Orakel eines Gottes verstanden. Herodot spricht von kurzen Sprüchen, die von einer Gottheit herrühren. In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der Septuaginta, wird das hebräische Wort *choshen* („Brustschild“) mit *logion* übersetzt (2Mo 28,15ff.); in 4. Mose 24,4 wird das hebräische Wort *emer* („Wort“) mit *logia* wiedergegeben. Am häufigsten wird das Wort *ta logia* = „die Aussprüche, Worte, Zusagen“ in Psalm 119 gebraucht; es bezeichnet immer das Wort bzw. die Zusage Gottes. In 1. Petrus 4,11 bedeutet dieser Ausdruck „Aussprüche Gottes“. Es sind sozusagen göttliche „Orakel“, die natürlich immer in Übereinstimmung mit dem geschriebenen Wort Gottes stehen müssen. Auch wenn dieser Ausdruck nicht in direktem Zusammenhang mit dem Zusammenkommen der Gläubigen steht, erinnert er sehr stark an Weissagung.

---

### 3. Der Wert des prophetischen Dienstes

#### Vorbereitete Predigten?

Doch hören wir in unseren Zusammenkünften wirklich immer „Aussprüche Gottes“? Christen haben sich zunehmend daran gewöhnt, in den christlichen Erbauungszusammenkünften vorbereitete Vorträge zu hören. Pastoren, Prediger und begabte Brüder haben vielleicht in der vorhergehenden Woche Kommentare zu Abschnitten aus der Bibel gelesen und Texte zu einem bestimmten Thema studiert. Nun denken sie, dass ihre Predigt, die sie nach hermeneutischen<sup>5</sup> und grammatisch-historischen Gesichtspunkten ausgearbeitet haben, für die versammelten Gläubigen am Sonntag angemessen sei. Sicher geschehen diese Predigtvorbereitungen bei vielen Pastoren, Predigern, Laienpredigern und „dienenden Brüdern“ unter Gebet und mit dem aufrichtigen Wunsch, dass der Herr die Predigt an den Herzen der Zuhörer segnen möge. Ohne Frage hat der Herr solche Botschaften oft reich gesegnet, und Gläubige haben großen Gewinn gehabt. Vorbereitete Predigten, die zu einem vorher von Menschen festgelegten Zeitpunkt gehalten wurden, haben sicher viel Gutes bewirkt.

#### Bibelunterweisung

Es ist richtig und wichtig, dass den Gläubigen das Wort Gottes auch *strukturiert* und *systematisch* vermittelt wird. Ein solcher Dienst kann durch die regulären Bibelstunden am Ort geschehen oder überörtlich durch Bibelkonferenzen, Bibeltage, Bibelabende usw., wo begabte Lehrer das Wort Gottes auslegen und dem Verständnis der Zuhörer nahebringen. Eine weitere Möglichkeit zur Wissensvermittlung sind Lehrvorträge, die in regelmäßigen Abständen in Versammlungen gehalten werden. An Wochenenden oder in sogenannten Bibelwochen werden die Gläubigen unterwiesen in Gottes Plan für sein Volk, Gottes Prophezeiungen und sein Handeln mit den Menschen, oder sie werden in die verschiedenen Bibelbücher eingeführt. Solche Dienste zur lehrmäßigen

---

<sup>5</sup> Hermeneutik = Methode der Auslegung und Deutung von Texten.

---

Vermittlung des Wortes Gottes sind sehr nützlich und dienen der Befestigung der Gläubigen in Gottes Wahrheit; deswegen sollten sie häufig stattfinden.

## **Der freie Dienst in den Zusammenkünften zur Erbauung**

Obwohl alle diese Möglichkeiten des Lernens sehr wichtig sind, sollte in den Erbauungsversammlungen der Dienst des prophetischen Redens, des Weissagens, nicht aufgegeben werden. Leider wird vielerorts nicht beachtet, dass es auch und gerade diesen Dienst geben soll, bei dem Brüder aus der Gegenwart Gottes und auf der Basis der Bibel weissagen und lehren (1Kor 14,1.29). Wer diese Art der Zusammenkünfte einmal erlebt und Gottes Wirken erfahren hat, möchte sie nie mehr aufgeben. Damit dieser Dienst glaubwürdig ist und unter Gottes Leitung geschehen kann, müssen die versammelten Gläubigen die Zusammenkünfte betend aufsuchen und auf das Reden Gottes warten. Nicht der Prediger bestimmt, was gesagt werden soll, sondern Gott. Man versammelt sich nicht, um einen begabten Prediger zu hören, sondern um das Reden Gottes zu vernehmen.

## **Ein notwendiger Dienst**

Wie nötig haben wir gerade auch in unserer Zeit den prophetischen Dienst in den Zusammenkünften, das Reden aus der Gegenwart Gottes! Lasst uns gut bedenken: Der Herr wird uns nicht schmeicheln, Er wird uns nicht nach dem Mund reden und keine Worte sagen, die in den Ohren kitzeln. Prophetisches Reden kann zu großer Unruhe in einer Versammlung führen, kann Gläubige aus dem Schlaf aufrütteln, Herzen durchbohren, von Sünde überführen, den geistlichen Zustand einer Versammlung aufzeigen. Prophetisches Reden kann aber auch Wegweisung in einer orientierungslosen Zeit geben, betrübte Herzen trösten und Entmutigte aufmuntern. Weissagung wendet sich an das Herz. Durch die Weissagung werden Herzen in die Gegenwart Got-



---

tes gebracht, lernen Gläubige Gottes Gedanken, Wege und Ziele kennen und erleben sie einen Frieden, den nur Gott geben kann. Wie wichtig ist also das Weissagen in der örtlichen Versammlung! Daher ermahnt der Apostel die Gläubigen: „Weissagungen verachtet nicht“ (1Thes 5,20).<sup>6</sup>

## Voraussetzungen für den freien Dienst

Aber was sind nun die Voraussetzungen für den sogenannten freien Dienst? Die folgenden fünf Hinweise können hilfreiche Eckpunkte sein, die uns das Gerüst liefern:

- *Persönliches Bibelstudium:* Der sogenannte freie oder spontane Dienst setzt voraus, dass sich Brüder in der örtlichen Versammlung regelmäßig und betend mit dem Wort Gottes befassen.
- *Die Leitung des Geistes kennen:* Darüber hinaus müssen sie die Leitung des Heiligen Geistes in ihrem Leben kennen, sie müssen wissen, woran man Gottes Führung und Gottes Zeit (auch im Privat- und Berufsleben) erkennen kann. Dann werden sie sich zurückhalten und nicht eigene Worte reden wollen, sondern abwarten, ob der Geist sie leitet, „Aussprüche Gottes“ zu reden. Sie werden sich auch selbstkritisch fragen, was das Motiv ihres Dienstes ist, und werden sehr genau auf die Stimme des Herrn hören wollen. Dann kann der Herr zu seiner Zeit das Wort benutzen, das Er durch seinen Geist in einer bestimmten Stunde sagen will.
- *Den Eigenwillen ausschalten:* Damit ein solches Reden Gottes in der örtlichen Versammlung möglich ist, muss der menschliche Eigenwille ausgeschaltet sein. Lasst uns aufrichtig und wahrhaftig vor Gott sein! Wie oft war unser eigener Wille

---

<sup>6</sup> Dieses Weissagen kann natürlich auch im privaten Bereich geschehen (siehe Einleitung), aber es sollte auf jeden Fall auch in den Erbauungsstunden erfolgen.

---

die Antriebskraft für den Dienst! Lasst uns Buße darüber tun, wenn wir erkennen, dass Gott durch seinen Geist die örtliche Versammlung nicht aufbauen konnte, weil *wir* es waren, die predigen wollten.

- *Gebet*: Die Anwesenden müssen als betende Versammlung zusammenkommen und den Herrn bitten, dass nicht ein Mensch seine eigenen Gedanken mitteilt, sondern dass *Er* redet. Wir merken schon: Alle Gläubigen sind verpflichtet, sich in der rechten Weise auf das Zusammenkommen vorzubereiten – durch Gebet und Flehen.
- *Hilfreich: Lieder und Gebete*. Damit wir erkennen, welche Botschaft Gott der Versammlung mitteilen möchte, ist es auch sehr hilfreich, wenn wir darauf achten, ob Lieder und Gebete bereits die geistliche Richtung der Stunde vorgeben. Dies setzt natürlich auch voraus, dass der Geist Gottes im Vorschlagen des Liedes oder der Lieder und im Gebet oder in den Gebeten wirksam ist.

Was ist jedoch, wenn wir den Eindruck bekommen, dass der Herr uns kein Wort schenkt? Gott wird seine Versammlung nicht ohne Nahrung lassen. Wir dürfen dann einfach betend warten, dürfen *auf den Herrn harren*, selbst wenn längere Pausen entstehen. Es ist besser, wir schweigen vor dem Herrn und warten auf sein Wort, das Er uns zur rechten Zeit geben wird, als dass wir eigensinnig ohne seine Zustimmung reden.

Was geschieht, wenn der Herr schließlich in Kraft durch einen Diener redet? Christus wird geehrt, das Wort Gottes steht im Vordergrund, Lauheit und Weltförmigkeit werden angesprochen, Unordentliche werden ermahnt und zurechtgewiesen, Traurige und Verzagte getröstet, die Zuhörer belehrt, Fragen werden beantwortet, und Sünder werden im Blick auf ihr Verlorensein überführt. Die Liebe zum Herrn und zu den Menschen ist die Quelle des Dienstes; die Kraft des Heiligen Geistes bestimmt und leitet die Wortverkündigung, und der Redende ist durch Besonnenheit gekennzeichnet. Wenn der Redende sich dessen bewusst ist, dass

---

die Botschaft vom Herrn ist, so wird er nicht schmeicheln wollen oder Lob und Anerkennung von Menschen erwarten, sondern er wird ganz allein Gottes Anerkennung suchen.

## **Einwände und Bedenken**

Nun mag der eine oder andere vielleicht einwenden: Soll Gott zur Verkündigung seines Wortes einen Bruder benutzen, ohne dass dieser vorher weiß, dass er sprechen soll, und ohne dass er vorher von anderen Brüdern für den Dienst ausgewählt und bestimmt wurde? Wie soll das geschehen, wenn mehrere Brüder anwesend sind, die der Herr benutzen könnte? Wird es da nicht zu einem unordentlichen „Vordrängeln“ kommen, oder warten die Brüder womöglich so lange aufeinander, dass es peinlich wird? Oder werden mehrere Brüder gleichzeitig aufstehen und denken, sie hätten durch Gottes Geist etwas zu sagen?

Für viele Gläubige sind diese Bedenken eine Hürde, die unüberwindbar erscheint. Und schon winkt man ab und denkt: Nein, so etwas kann unter keinen Umständen funktionieren. Das muss einfach zu Unordnung führen. (Auf diese Fragen gehe ich ein ab Seite 93 in dem Kapitel „Die Ordnung in den Zusammenkünften“.)

## **Warum eine Neubelebung des Dienstes der Weissagung?**

Warum ist es mir mit diesem Buch ein Anliegen, diesen Dienst wieder mehr zu beleben? Um mein Anliegen verständlich zu machen, möchte ich mit 1. Petrus 4,11 beginnen: „Wenn jemand redet, so rede er als Aussprüche Gottes<sup>7</sup>; wenn jemand dient, so sei es als aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit ist und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

---

<sup>7</sup> *Hos logia theou* = „als Orakel Gottes“.

---

Die Gnadengaben werden hier eingeteilt in einen *Dienst des Wortes* („wenn jemand *redet*“) und in einen mehr *sozialen Dienst* („wenn jemand *dient*“). Das entspricht dem, was wir schon zu Beginn der Apostelgeschichte in Kapitel 6,1–6 finden: Sowohl diejenigen, die die Tische bedienten, als auch diejenigen, die das Wort Gottes redeten, sollten voll Heiligen Geistes sein (vgl. Apg 6,2b.3; 4,31). Die Kraft Gottes war nötig, um wirklich Gott zu dienen und sich nicht auf menschliche Weisheit zu verlassen. Wahrer diakonischer Dienst und wirklicher Predigtendienst sind nicht Selbstzweck, sondern sind zur Verherrlichung Gottes, das heißt, solch ein Dienst ehrt Gott, weil er in Abhängigkeit von Ihm und durch Ihn selbst bewirkt wird. Wer mit dem Wirken Gottes und der Leitung des Heiligen Geistes in seinem persönlichen Leben rechnet – sollte er nicht auch in den Zusammenkünften von Christen mit der Kraft und Leitung des Geistes rechnen (natürlich innerhalb der Ordnungen, die Gott in seinem Wort festgelegt hat)?

### **Gottes Versammlung, nicht unsere Versammlung**

Es ist sogar eine grundsätzliche Frage: Wer bestimmt überhaupt, wer in christlichen Zusammenkünften zur Erbauung der örtlichen Versammlung predigen und weissagen soll und wann dies geschehen soll? Soll das ein Mensch tun? Ich glaube nicht. Allein Gott hat ein Recht dazu, denn *Ihm* gehört die Versammlung.

Ist es nicht erstaunlich, dass die Schrift von den „Versammlungen Gottes“ bzw. „den Versammlungen des Christus“ redet (1Kor 11,16; 1Thes 2,14; 2Thes 1,4; Röm 16,16), aber niemals von „unseren Versammlungen“?<sup>8</sup> Die örtlichen Versammlungen gehören Gott,

---

<sup>8</sup> Leider haben sich viele daran gewöhnt, von „unserer Gemeinde“, „unserer Kirche“ oder „unserer Versammlung“ zu sprechen. Die Schrift redet so nicht. Unter „Versammlung“ verstehe ich hier die Gläubigen, die an einem Ort „als Versammlung“ zum Namen des Herrn Jesus und auf der Basis des inspirierten Wortes Gottes versammelt sind. Ich verstehe darunter nicht eine Gruppe von Christen, die diesen Begriff für ihre Denomination, Gruppe oder Kirchengemeinde reserviert hat. In Verbindung mit dem Wort „Versammlung“ findet man in der Schrift Ortsangaben („Versammlung Gottes, die in Korinth ist“; „Ver-

---

genauso wie die erlösten Gläubigen Kinder bzw. Söhne Gottes sind, also sein Eigentum. Und gerade weil die Versammlungen an den unterschiedlichen Orten *dem Herrn gehören*, hat auch der *Herr* Autorität über die einzelnen Personen und soll *Er* bei den Zusammenkünften zur Erbauung bestimmen, welcher Bruder sprechen soll. Und Gott allein, der die Anwesenden genau kennt, hat auch die umfassende Einsicht in die wahren Bedürfnisse der Zuhörer. Deswegen soll *Er* allein die Botschaft bestimmen.

Wenn wir anfangen, in dieser Weise zu denken und Zusammenkünfte von Christen aus dieser Perspektive zu betrachten, wird uns neu bewusst, was „Versammlung“ eigentlich bedeutet, und wir beginnen erneut, über die Bedeutung der Gegenwart Gottes inmitten der Versammelten nachzudenken.

Daher wollen wir uns im nächsten Kapitel damit beschäftigen, was wir eigentlich unter den Begriffen „versammeln“ und „zusammenkommen“ verstehen.

---

sammlung der Thessalonicher“; Versammlung in einem bestimmten Haus). Auch lesen wir von den „Versammlungen der Heiligen“, aber nirgends lesen wir, dass die Gläubigen oder selbst die Apostel von „ihrer Versammlung“ sprechen. Aus sprachlichen Überlegungen ziehe ich den Begriff „Versammlung“ dem Wort „Gemeinde“ vor (vgl. z. B. W. Bauer, *Wörterbuch zum Neuen Testament*, Berlin [de Gruyter & Co.] 1971<sup>5</sup>, S. 478 zum Begriff *ekklesia*).